

NEUES AUS DER REISEWELT

Handbike-Touren

Der Chiemgau rund um Chiemsee und Waginger See ist mit einem 1.400 Kilometer umfassenden Radwegenetz gut erschlossen. Seit Kurzem gibt es hier auch sieben in Zusammenarbeit mit Handbike-Fans entwickelte und mehrfach getestete Touren. Der Flyer dazu enthält Übersichtskarte, kurze Tourenbeschreibungen und weitere Inspirationen zum barrierefreien Entdecken. Das Spektrum der Touren mit einer Gesamtlänge von 134 Kilometern reicht von gemütlichen Seemrundungen mit Badepausen bis zu anspruchsvollen Halbtagestouren, auf denen E-Unterstützung und Profilreifen von Vorteil sind. Mehr Informationen dazu gibt es unter www.chiemsee-chiemgau.info/handbike sfl/srt

Trail für Sportliche

Insgesamt 52 Kilometer lang ist der neue Arlberg Trail in der Passregion zwischen St. Anton am Arlberg in Tirol und Lech/Stuben in Vorarlberg. Ein Fünftel der Strecke wird mit der Seilbahn zurückgelegt. Sie hilft auch dabei, die über 6.000 Höhenmeter zu bewältigen. Die reine Gehzeit beträgt 18 Stunden. Mit dem Weitwanderweg wachsen die Orte der österreichischen Ski-Arlberg-Region auch im Sommer enger zusammen. Wanderer erlaufen an je einem Tag die durchgängig beschilderten Strecken von St. Anton nach Stuben, von Stuben nach Lech sowie von Lech nach St. Anton. Gestartet werden kann die mittelschwere Wanderung von allen drei Talorten aus. Zusätzlich sind natürlich Alternativrouten vorhanden. Weitere Informationen dazu gibt es im Internet unter www.arlbergtrail.com sfl/srt

Nachhaltig planschen

Warum weit weg fahren und lange, anstrengende Wege auf sich nehmen, wenn man es im Sauerland ebenso so schön haben kann? Mit einem neuen Außenpool locken zum Beispiel Josef und Christine Nieder, Inhaber des Flair Hotel Nieder in Bestwig/Ostwig. Der 40 Quadratmeter große Außenpool im Hotelgarten bereichert neben dem Natur-Pool den Wellness-Bereich des Hotels. Mit 130 Zentimetern Tiefe und 12,50 Metern Länge ist der Pool für Groß und Klein perfekt geeignet, um bei Wohlfühltemperaturen zu schwimmen und zu planschen. Das Ehepaar Nieder hat darauf geachtet, dass der Pool über Nacht mit einer modernen schwimmenden Isolierung vor Auskühlung geschützt wird. Nachhaltigkeit wird groß geschrieben und ist den Inhabern wichtig, darum versorgt die hocheffiziente hauseigene BHKW-Wärme- und Stromversorgung den Pool, die Saunen und einen Teil des Hotelbetriebes gleich mit. Wer im Sauerland Urlaub macht, liegt aber sicher nicht den ganzen Tag nur am Pool. Denn wer sich über die Region informiert hat oder sie bereits kennt, weiß, dass man hier hervorragend Wandern und noch viel mehr unternehmen kann. Weitere Informationen unter www.hotel-nieder.de



Beliebtes Fotomotiv: Wie im Mittelalter dominiert noch heute der Kranturm die Danziger Uferpromenade.

FOTO: JUHRAN

POLEN

Ritterromantik und Backsteingotik

Die polnische Metropole Danzig ist mit Sicherheit eine der schönsten Ostseestädte, die nach den verheerenden Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges wiederaufgebaut wurden. Für einen Städtetrip ideal.

VON MICHAEL JUHRAN

Schlendert man von der Danziger Speicherinsel über die Mariacka, am Rathaus vorbei bis zu den Markthallen, beeindruckt insbesondere die in der Architektur der Backsteingotik wiedererrichteten Gebäude. Direkt am Flussufer der Mottlau dominiert der einst größte Hafenkran des Mittelalters (1442-44 gebaut) die Promenade der touristisch belebten Rechtstadt. Wenige Meter weiter ragt die Marienkirche (1343-1502) – die größte Backsteinkirche Europas – dem Himmel entgegen. Die imposante Nikolaikirche passierend, gelangt man schließlich zur Brigittenkirche (ab 1396 gebaut), deren elf Meter hoher Bernsteinaltar Touristenscharen in das Gotteshaus lockt. All diese Wahrzeichen eint ihr Ursprung in einer Periode, in der Danzig zum Einflussbereich des Deutschritterordens gehörte und sich als Hansestadt dynamisch entwickelte.

Rund um die Ostsee entstanden in dieser, vom prosperierenden Handel geprägten Zeit vom 14. bis zum 16. Jahrhundert eine Vielzahl von Kirchen, aber auch Profanbauten, wie das Holstentor und das Rathaus in Lübeck sowie das Stralsunder Rathaus mit seiner gotischen Fassade. Es ist erstaunlich, wie viele Monumentalbauten aus den gebrannten Backsteinen in einem relativ kurzen Zeitraum aus dem Boden schossen. Viele renovierte oder wiedererrichtete Bauten lassen sich heute auf der „Straße der Backsteingotik“ von Dänemark bis zum Baltikum erkunden. Allein im Gebiet zwischen unterer Weichsel und Memel sollen unter der Ägide der Deutsch-

ritter rund 120 Ordensburgen erbaut worden sein. Wer alle wieder zugänglichen Burganlagen der Deutschritter erkunden möchte, benötigt einen längeren Urlaub. Ihre Burg- und Schlossanlage in Danzig fiel zwar 1454 einem Aufstand der Danziger und des Preussischen Städtebundes zum Opfer, aber 16 weitere Ordensburgen stehen Besuchern im Verband der polnischen Gotik-Burgen offen.

Will man dennoch in wenigen Tagen einen gewissen Eindruck vom Reich des Deutschen Ritterordens erhalten, muss man die 60 Kilometer von Danzig entfernte Marienburg besuchen, in der von 1309 bis 1454 der Hochmeister des Ordens residierte. Allein die Abmaße des größten Backsteinbauwerks Europas lassen Besucher verblüffen: Millionen von Mauerziegeln ließen die Ritter hier zwischen 1276 bis Ende des 14. Jahrhunderts auf einem 21 Hektar großen Gelände verbauen. Eine enorme Leistung, wenn man bedenkt, dass ein großer Brennofen damals maximal 80.000 Ziegel pro Jahr produzieren konnte. 60.000 Quadratmeter Dachfläche bedecken die Burganlage, die so-

wohl als sakrale Stätte, wie auch als Wehranlage und als Verwaltungs- und Repräsentationsbau samt Wohnbereich diente. Nach den Kreuzzügen aus dem Heiligen Land vertrieben, baute der Deutsche Orden hier im 13. und 14. Jahrhundert seine neue Machtzentrale auf und nutzte dazu ein Hilfeersuchen des Masowischen Herzogs, der sich von den Preußen bedroht fühlte.

Mit seinen imposanten Deckengewölben und großflächigen Wandmalereien beeindruckt heute insbesondere der Kapitelsaal des Hochschlosses, in dem regelmäßig das Große Kapitel des Gesamtordens und die Repräsentanten der sechs Hansestädte tagten, und der Große Remter im Mittelschloss. Errichtet wurden diese Baukunstwerke damals ohne Kenntnis statischer Berechnungsmethoden. Mit seinem gotischen Baustil, großen Fensterflächen, Heizungs- und Sanitäreanlagen gehörte die Marienburg zu den modernsten Bauten ihrer Zeit. Als der Deutsche Orden im Jahr 1257 die Genehmigung des Papstes zum freien Handel erhielt, führten die Einnahmen durch den Export von Holz und Getreide zu einer wirt-

schaftlichen Blüte und den stetigen Ausbau der gewaltige Burganlage. Als äußerst ertragreich erwies sich dabei auch das Handelsmonopol der Ritter für Bernsteine. Einen Eindruck von den begehrten Schmuck- und Kunstwaren, die aus dem Gold der Ostsee entstanden, vermittelt das Bernsteinmuseum in der Marienburg.

Ungefähr 40 Kilometer südlich von Malbork gestattet die Mitte des 14. Jahrhunderts gebaute Domkirche und das Schloss Marienwerder weitere Einblicke in das Leben der Ordensritter, die ihre Burgen östlich der Weichsel in einem engmaschigen Netz errichteten, um so die Kontrolle über ihr bis zu 200.000 Quadratkilometer großes Herrschaftsgebiet zu gewährleisten. Kirche und Schloss sind nicht nur wegen der dort befindlichen Gräber von Hochmeistern sehenswert. Eine Ausstellung zur Geschichte der unteren Weichselregion und Pomesaniens mit vielen landwirtschaftlichen Gebrauchsgütern illustriert die harten Arbeits- und Lebensbedingungen der Landbevölkerung. Als sich in Westeuropa die Pest ausbreitete, sorgten deutsche Übersied-

ler für ein dynamisches Bevölkerungswachstum in etwa 100 neu gegründeten Städten und 1.000 angelegten Dörfern. Ein Symbol dafür, wie sehr sich die Deutschritter um die Hygiene bemühten, um Seuchen fernzuhalten, ist der dem Schloss vorgelagerte, 54 Meter hohe Dansker, ein Turm, der als Toilette diente. Es gehört zur Ironie der Geschichte, dass sich gerade in Marienwerder die unter den Abgaben und Zöllen der Ritter leidenden Städte und der Landadel im Jahr 1440 zum Preussischen Bund vereinigten, der gemeinsam mit Polen und Litauen die Deutschritter in die Knie zwang.

20 Kilometer nordwestlich von Marienwerder und auf der anderen Seite der Weichsel wird die wehrhafte Tradition der Ritter im Schloss Gniew (Mewe) wachgehalten, das zu Beginn des 14. Jahrhunderts errichtet wurde. Jedes Jahr in der letzten Juniwoche kann man hier einem Ritterturnier beiwohnen und in der ersten Augustwoche stellen mutige Streiter in blecherner Rüstung die Schlacht von Gniew nach, als Polen und Litauer 1626 den Mannen Gustav Adolfs unterlagen. Klirrende Schwerter, rasselnde Rüstungen, stampfende Pferdehufe und das Sturmgebrüll der Angreifer inklusive. Die Umwandlung des Schlosses in ein Hotel mit Wellnessbereich macht es Besuchern dieser eindrucksvollen Inszenierungen besonders bequem. Kampfgetümmel und anschließendes Relaxen im einstigen Schloss der Deutschritter – lässt sich ein mittelalterliches Geschichtserlebnis noch besser mit einem erholsamen Urlaub kombinieren?

TRIP-TIPPS

Anreise: Zum Beispiel mit Bus und Bahn bis Danzig ab ca. 26 Euro, Flug bis Danzig zum Beispiel mit Eurowings ab 38 Euro. Mit dem eigenen Auto auf der E28, über Stettin, Koszalin und Slupsk.

Übernachten: Danzig: Central

Hotel, direkt am Bahnhof mit Restaurant und eigener Brauerei, centralhotelgdansk.pl/en

Ansehen: Marienburg in Malbork: www.zamek.malbork.pl; Burg Marienwerder in Kwidzyn: zamek.kwidzyn.pl; Schloss Gniew: www.zamek-gniew.pl.

Veranstaltungen: www.zamek-gniew.pl/de/eventkalender

Polnische Gotik-Burgen: zamikotyckie.org.pl

Infos: www.polen.travel, www.pomorskie.travel/pl

BUCHTIPP

Von Hann. Münden bis nach Bremerhaven

Der Reiseführer „Weser“ aus dem Trescher Verlag wendet sich an alle, die den ganzen Fluss zwischen Hann. Münden und Bremerhaven oder nur einzelne Abschnitte näher kennenlernen möchten.

Entlang der ruhig dahinfließenden Weser reihen sich die Naturschönheiten und Kulturschätze. Touristisch noch weitgehend unentdeckt, lockt die Weser mit vielen Überraschungen. Ebenso einzigartig wie die Bauten der Weserrenaissance sind die geschützten Auen, Moore und Wälder. Und allerorten grüßen Sagen- und Märchenfiguren.

Der in erster Auflage erschienene Reiseführer „Weser“ erläutert alle

Sehenswürdigkeiten am Flusslauf und verknüpft sie mit Hintergrundinformationen zu Geschichte und aktuellen Entwicklungen des Weserraums. Großstädte wie Bremen und Cuxhaven, Fachwerkdenkmal wie Hameln oder stille Marschendorfer werden ebenso ausführlich dargestellt wie interessante Naturerlebnisorte. Auch lohnende Ziele abseits der Ufer werden als Abstecher beschrieben, zum Beispiel Bad Pyrmont oder Worpswede.



Familien finden zahlreiche Ideen für spannende Unternehmungen und Motorradfahrer Tourenvorschläge für das Weserbergland. Dieser Reiseführer bietet eine Fülle von Anregungen für Architekturfreunde, Naturliebhaber und Aktivtouristen. Er eignet sich für Tagesausflüge ebenso wie für längere Aufenthalte.

Die ausführlichen reisepraktischen Hinweise sowie die genauen Übersichtskarten und Stadt-

pläne machen ihn zu einem unverzichtbaren Reisebegleiter.

Hinnerk Dreppenstedt: Weser – Von Hann. Münden bis nach Bremerhaven: Mit Bad Pyrmont und Steinhuder Meer, Wurster Nordseeküste und Cuxhaven. Trescher Verlag Berlin, 432 Seiten, 300 Fotos und historische Abbildungen, 27 Stadtpläne und Übersichtskarten, farbige Klappkarten, ISBN 978-3-89794-564-7, 18,95 Euro.